

Citation style

Gütermann, Sven: review of: Bernd Schneidmüller (ed.), König Rudolf I. und der Aufstieg des Hauses Habsburg im Mittelalter, Darmstadt : wbg Academic, 2019, in: Rheinische Vierteljahrsblätter, 84 (2020), p. 363-364, DOI: 10.15463/rec.reg.430345274

First published: Rheinische Vierteljahrsblätter, 84 (2020)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Ende des Hauptteils wird noch einmal die Besonderheit des Untersuchungsraums unter dem Titel ‚Urbanisierung zwischen Dorf und Stadt‘ herausgearbeitet.

Der Vf. entwirft insgesamt ein überzeugendes Gegenbild zu der Konzeption einer staufischen Städtelandschaft, nämlich das einer Städtelandschaft, deren auffälligste Gemeinsamkeit das Colmarer Recht darstellte (S. 41f.) und deren hervorstechendes Merkmal „urbane Vielgestaltigkeit“ (S. 41) war.

Bonn

Manfred Groten

SCHNEIDMÜLLER, BERND (Hg.): König Rudolf I. und der Aufstieg des Hauses Habsburg im Mittelalter, Darmstadt: wbg Academic 2019, 528 S., 57 s/w Abb. ISBN: 978-3-534-27125-2.

Am 1. Mai 1218 wurde Rudolf von Habsburg als Grafensohn geboren. Im Juli 1291 fand er als erster römisch-deutscher König seines Geschlechts in der Herrschergrablege des Speyerer Doms die letzte Ruhe. Seine Königswahl 1273 hatte den Aufstieg seines Hauses zu einer der berühmtesten Herrscherdynastien Europas eingeläutet. Anlässlich der 800. Wiederkehr seines Geburtstags veranstaltete die Europäische Stiftung Kaiserdom zu Speyer vom 11. bis 13. April 2018 im Sitzungssaal des Stadtrats der Stadt Speyer ihr viertes internationales Wissenschaftliches Symposium, das sich dem Thema ‚König Rudolf I. und der Aufstieg des Hauses Habsburg im Mittelalter‘ widmete. Der hier anzuzeigende Band vereinigt in fünf Sektionen unterteilt die rund zwanzig Beiträge namhafter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ein Anhang mit einer Stammtafel der mittelalterlichen Habsburger in Auswahl, einem Autorenverzeichnis, einem Abbildungsverzeichnis und einem Namenregister beschließt den stattlichen Band.

Nach einem Geleitwort der Stiftung führt der Herausgeber Bernd Schneidmüller zunächst in das Thema ein und benennt die drei Ziele des Buchs (S. 1–7). Zum einen soll die Persönlichkeit Rudolfs von Habsburg gewürdigt und sein Aufstieg zum Königtum im Kontext der Geschichte des 13. Jahrhunderts betrachtet werden. Den zweiten Schwerpunkt bildet das besondere Verhältnis von Dom, Bistum und Stadt Speyer zu den habsburgischen Königen. Schließlich wird der Aufstieg des Hauses Habsburg vom 13. Jahrhundert bis zur globalen Herrschaft Kaiser Maximilians I. (reg. 1486–1519) und Kaiser Karls V. (reg. 1519–1556/58) im 16. Jahrhundert in den wichtigen Etappen präsentiert. Im anschließenden Aufsatz rückt Schneidmüller die mittelalterlichen Geschichten um Rudolf ins Zentrum, die dessen Image in besonderem Maß geprägt haben (S. 9–42).

Die erste Sektion ‚Die Erneuerung der Königsgewalt im Reich‘ eröffnet Martin Kaufhold mit seinem Beitrag zur Wiederherstellung des Reichs durch die Anwendung neuer Instrumente der Königspolitik unter Rudolf von Habsburg (S. 43–56). Martina Stercken widmet sich den Anfängen der habsburgischen Herrschaft (S. 57–82). Andreas Büttner fragt nach der Bedeutung der Reichskleinodien unter Rudolf, Albrecht und Friedrich (S. 83–114).

Die zweite Sektion ‚Herrschaftsräume und Aufstieg der Habsburger zur europäischen Dynastie‘ beginnt mit einer Darstellung der habsburgischen Herrschaftsdurchsetzung in Österreich im 13. bis 15. Jahrhundert von Christina Lutter (S. 115–140). Dieter Speck fokussiert die dynamische Herrschaftsentwicklung der Habsburger im Südwesten des Reichs (Vorderösterreich) (S. 141–156). Ihr Aufstieg gelang in erster Linie durch eine geschickte Heiratspolitik, die Julia Hörmann-Thurn und Taxis in ihrer Darstellung der habsburgischen Eheschließungen im 13. und 14. Jahrhundert in den Blick nimmt (S. 157–186). Christian Lackner skizziert knapp die habsburgischen Universitätsgründungen im Spätmittelalter (S. 187–201).

In der Sektion ‚Skulptur und Grablege im Dom zu Speyer‘ eröffnet zunächst Matthias Müller mit einer Analyse des vermeintlichen Grabbildnisses Rudolfs von Habsburg in der Krypta des Spey-

erer Doms den kunsthistorischen Zugang zum Thema (S. 203–236). Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem die erhaltenen Stirnrünzeln Rudolfs. Gabriele Köster ordnet das unvollendete, unter Kaiser Maximilian I. geplante und für die Installierung im Speyerer Dom vorgesehene Herrschermonument kunsthistorisch neu ein (S. 237–268).

In der Sektion ‚Speyer, das Reich und die Habsburger‘ verortet Manuel Kamenzin die Bestattung Rudolfs I. im Speyerer Dom in der Tradition königlicher Grablegen des 13. und 14. Jahrhunderts und skizziert weitere Entwicklungen des späteren Mittelalters und der Neuzeit (S. 269–293). Gerhard Fouquet thematisiert die Speyerer Kirche in der Zeit Rudolfs von Habsburg (S. 295–317), Kurt Andersonmann das Verhältnis Rudolfs zur Stadt Speyer (S. 319–330). Alexander Schubert beleuchtet in seiner Funktion als Direktor des Historischen Museums der Pfalz die Rolle der mittelalterlichen Habsburger von Rudolf I. bis Maximilian I. in musealen Großausstellungen (S. 349–362).

Die letzte Sektion ‚Habsburg auf dem Weg zur Weltmacht‘ eröffnet Martin Kintzinger mit einem Beitrag zur Erlangung des Kaisertums durch die Habsburger erst beim zweiten Versuch (S. 363–391). Julia Burkhardt stellt die komplexen politischen Entwicklungen im Ostmitteleuropa des 15. Jahrhunderts dar und diskutiert die Tauglichkeit der Vorstellungen von der ‚politischen Region‘ (S. 393–410). Klaus Oschema beschreibt das Ausgreifen der Habsburger nach Westeuropa in der Zeit von 1477 bis 1519 (S. 411–438). Das Verhältnis zwischen den Habsburgern und den Osmanen bis zum Tod Maximilians I. im Jahr 1519 ist Gegenstand des Beitrags von Claudia Märtl (S. 439–458). Heinz-Dieter Heimann rundet den Aufsatzteil mit seiner Darstellung des Weltherrschaftskonzepts ‚Plus ultra‘ Karls V. ab, die sich durch einen gänzlich innovativen Herrschaftsgedanken auszeichnet (S. 459–485).

Der sehr gelungene Band würdigt eindrücklich die Persönlichkeit Rudolfs von Habsburg, dokumentiert in breiter Vielfalt den aktuellen Forschungsstand zur habsburgischen Erfolgsgeschichte im Mittelalter und dient damit als Grundlage für weitere Studien auf diesem interessanten Forschungsfeld.

Busenberg

Sven Gütermann

NINA KÜHNLE: *Wir, Vogt, Richter und Gemeinde. Städtewesen, städtische Führungsgruppen und Landesherrschaft im spätmittelalterlichen Württemberg (1250–1534)* (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 78), Ostfildern: Jan Thorbecke 2017, 533 S. ISBN: 978-3-7995-5278-3.

Die Grafschaft bzw. ab 1495 das Herzogtum Württemberg gehörte in Mittelalter und Früher Neuzeit zu den urbanisiersten Regionen Südwestdeutschlands. Umso überraschender ist es daher, dass sich die Forschung der vergangenen Jahrzehnte kaum mit den Führungsgruppen der württembergischen Städte auseinandergesetzt hat und so lange Zeit nicht über die Arbeiten Hansmartin Decker-Hauff hinaus kam. Decker-Hauff hatte bereits 1946 eine Dissertation zu den Oberschichten der württembergischen Städte vorgelegt, für die er den Begriff der ‚Ehrbarkeit‘ verwendete, und obwohl Decker-Hauff's Promotionsschrift unveröffentlicht blieb, gewann sein Forschungsansatz der ‚Ehrbarkeit‘ großen Einfluss innerhalb der Forschung – und weit darüber hinaus in der breiteren Öffentlichkeit – nachdem Decker-Hauff 1956 zum Professor für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Tübingen berufen wurde.

In ihrer von Oliver Auge und Sigrid Hirbodian betreuten Dissertation greift Nina Gallion (geb. Kühnle) das Thema der städtischen Führungsschichten in Württemberg systematisch wieder auf, wobei sie sich zunächst ausführlich mit Decker-Hauff's Konzept der ‚Ehrbarkeit‘ auseinandersetzt und dieses aufgrund zahlreicher inhaltlicher und methodischer Schwächen zurückweist. Im Zentrum von Gallions Arbeit steht das ‚Verhältnis von Landesherrschaft, Territorialstädten und städti-